

— Aus einem Hause an der Königsallee wurden heute Morgen ein Leberzieher und ein Savelod gestohlen. Eine Stunde später wurden die Kleidungsstücke im Viehhofe wiedergefunden, wo sie eine bekannte Diebin versteckt hatte. In einer Herberge wurde ebenfalls ein Leberzieher gestohlen.

— Die am Sonntag Morgen auf der Kaiserstraße gefundene Leiche eines Arbeiters wurde obduciert, um die Todesursache festzustellen. Der Befund ergab, daß der Mann infolge eines epileptischen Anfalles gestorben ist.

Köln, 18. Novbr. Schöne Jugend! Ein 12jähriger Schüler einer hiesigen Elementarschule spielte dieser Tage auf einem Platze in der Nähe des Hauptmarktes mit Knudern, als ihm sein Bruder, ein Gymnasial-Diuitaner, einige wegrastete und entließ. Nach zog der Knabe eine kleine, mit Patronen geladene Pistole hervor und schoß auf seinen Bruder. Der Schuß ging fest und zertrümmerte die Schläfe eines gegenüberliegenden Geschäftshauses. (Auf das Vorhandensein solch kleiner Pistolen auch hier in Köln haben wir vor einiger Zeit schon aufmerksam gemacht. Achtung, Eltern und Lehrer! Die Red.)

Worringen, 18. Nov. Heute Morgen traf von der königlichen General-Commission in Düsseldorf die Nachricht ein, daß selbige in ihrer Sitzung vom 11. Nov. d. J. beschloffen, daß, da mehr als 1/2 der beteiligten Eigentümler der Zusammenlegung der Gemeinde Worringen im Einleitungsstadium widerprochen haben, letztere unzulässig. Die entstandenen Kosten werden nicht bestritten. Am kommenden Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr kündigt die gewählten Deputierten der Provolaten im Rathhof zum Grünewald zu Worringen eine Versammlung der Gegner der Zusammenlegung an, worin erstere Bericht über die stattgehabten Verhandlungen geben werden.

Lebach, 17. Nov. Im Rathhofe des Herrn Rappers hierseits wird Herr Jost, Director der landwirtschaftlichen Schule zu Gellenskirchen, am nächsten Sonntag den 20. c. einen Vortrag halten. Gleichzeit soll ein landwirtschaftliches Casino gegründet werden.

Erftelen, 17. Nov. Bei der heute in Gellenskirchen getätigten Wahl eines Landtags-Abgeordneten wurde auf Vorschlag der Herr Amtsgerichts Rath Schmitz als Erftelen gewählt, welcher die Wahl annimmt. Herr Schmitz ist als Förderer der landwirtschaftlichen Verbesserungen erprobt und genießt als Katholik das Vertrauen der Kreise Erftelen, Gellenskirchen u. Heinsberg.

Eintrich, 16. Nov. Man schreibt dem „Echo der Gegenwart“ von hier: In der Nacht vom 12. zum 13. November waren die Mäherstraße und ihre Nebengassen der Schaulage eines rohen Ueberalles. Die in der hiesigen Gegend als streitbar bekannte Gebirge C. und R. gingen überleben, nachdem sie von ein halb 12 Uhr bis 1 Uhr Nachts am Hause des Polizeibeholders Farber unter furchterlichen Drohungen standhaft hatten, den Sohn des Farber, den Lehrer Farber aus Karlen, der zufällig bei seinem Vater auf Besuch war, und den ihn nach Hause begleitenden Anwesenden. Eberhard gingen griff den Farber, Karl gingen den Sohn an. Dem Farber, der kräftig und gewandt ist, gelang es, des Angriffs seines Gegners sich zu erwehren und Zeit zu gewinnen, die Thüre an seinem elterlichen Hause, vor welchem der Ueberfall geschah, einzufallen, um sich ein Vertheidigungsmittel zu holen. Mit einer Besäufteung, an den Rufen gefast, trieb er den ihn ins Haus verfolgenden Eberhard hinter sich, schlug ihn auf der Straße nieder und eilte dem um Hilfe schreienden Sohn, der bereits mit einem Messer oder mit einem anderen spitzen Gegenstand am Kopfe mehrfach verletzt war, zu Hilfe und trieb den Karl hinter sich. Mittlerweile war Eberhard hinter wieder aufgestanden und schlug über das Schen, der Farber diesem wieder zu Hilfe eilen konnte, mit einem Messer oder sonst einer spitzen Waffe ins Auge, so daß der Verletzte zusammenbrach. Als Farber nun wieder auf Eberhard einwirkte, wandte dieser sich ebenfalls zur Flucht. Da Schen vorher, um Hilfe herbeizurufen, zwei Nachschüsse aus seinem Revolver abgegeben hatte, sammelte sich bald eine große Volksmenge. Der Lehrer Farber war unterdessen gleichgültig zu Dr. Haus geeilt, der sofort zur Stelle war. Nachdem Schen im Farberischen Hause ausgewaschen worden war, erklärten Dr. Haus und der noch zugezogene Dr. Wolters nach vorgenommener Untersuchung die Wunden für nicht lebensgefährlich, auch sei das Auge noch nicht verloren. Die ganze Stadt ist entrüstet und in Aufregung über die grivoale That der Gebirge Hingen, die schwerlich einer exemplarischen Strafe entgehen werden.

Forst, 17. Nov. Eine Frau aus Forst stürzte gestern Abend in einen ca. 60—65 Fuß tiefen Steinbruch in Rittm. Nach stündlichem Suchen wurde dieselbe bewußlos aufgefunden, mit großer Mühe herausgeholt und dem Hospital überwiesen. Der Fall ist um so trauriger, als die Verunglückte die Frau eines armen Arbeiters und Mutter von 5 Kindern ist. Die Untersuchung des Voralles ist eingeleitet.

Besweiler, 16. Novbr. Der kommissarische Bürgermeister Herr Dahmen ist definitiv zum Bürgermeister unserer Bürgermeisterei ernannt worden.

Bodum, 18. Nov. Bei den Stadtverordneten-Wahlen der zweiten Abtheilung verlor die Centrums-partei einen Sitz; der zweite wurde erhalten, da die liberale Mehrheit für den Candidaten stimmte. — Bei den heutigen Stadtraths-Wahlen der ersten Abtheilung wählte Geh. Commerzienrath Baare allein sich selbst und drei andere Liberale.

Baderborn, 18. Nov. Bei den Stadtverordneten-Wahlen der zweiten Abtheilung wurden gestern gewählt: Stadtverordneter Oberlehrer Vollenhof (Centr.) und Kaufmann Wlmer (Lib.).

Der Xantener Knabenmord vor der Berliner Strafkammer.

*/. Berlin, 17. Nov.

Heute begannen die Verhandlungen gegen Buchhändler Oberwinder, angeklagt wegen einer obengedachten Prozedur, die den Knabenmord betraf. Die Zeugen sind u. A. erschienen der Erste Staatsanwalt Baumgardt, Landgerichtsrath Bruns aus Cleve, Caplan Bresser, Bürgermeister Schlegel, Stadtverordneter Küppers, Synagogenvorsteher Oster, Gärtner Mölders und die Dienstmagd Dora Woll aus Xanten, Oberkammer Dr. Horowitz, Criminalcommissar Verhulst aus Grevel, Criminalcommissar Wolff aus Berlin.

Der Angeklagte erklärte, die Schrift sei von einem angesehenen Bürger, der an Ort und Stelle lebt, verfaßt worden, er lehne es aber ab, den Verfasser zu nennen. Der Angeklagte weist darauf hin, daß die Druckschrift nach der Haftentlassung Buschhoff's geschrieben worden sei, welche mit Recht ungeheures Aufsehen erregt habe. Er sei bei der Herausgabe nicht von Judenabsicht geleitet gewesen, sondern habe in Xanten die Betrachtung angestellt: wäre es das Kind eines reichen Mannes gewesen, welches da ermordet worden wäre, so wäre die Untersuchung gewiß in ganz andere Wege geleitet worden, als jetzt, wo es sich um das Kind armer Eltern handelte. Der Angeklagte führte eine ganze Reihe von Thatsachen an, aus welcher nach seiner Ansicht hervorgehe, daß die genannten Herren in der That befangen und voreingenommen gewesen seien und ihre Pflicht nicht gethan haben. Der ganze Prozeß sei zweifellos anders geführt worden, wie es sonst üblich sei. Die in den Händen der Juden befindliche Pseife für Buschhoff agitiert, ihr hätten sich die Rabbiner und der jüdische Gemeindevorsteher angeschlossen, ja, Herr Hirsch Hildesheimer sei sogar bis zum Minister gegangen und man habe selbst versucht, auf die criminalistische Seite des Prozeßes Einfluß zu gewinnen. Er habe sich zum Mindesten das belästigende Rechtsbewußtsein gemacht, denn, wie er sich in Xanten persönlich überzeugt habe, halte man dort, wie auch er, das Verfahren in dem Buschhoff-Prozeß für ein „ganz pyramidenförmiges“ und die dortige Bevölkerung sei auch jetzt noch über den Ausgang der ganzen Sache sehr erregt. Er selbst halte Buschhoff nicht für einen Verbrecher, glaube auch nicht an den Ritualmord, aber er wisse, daß es überall abergläubische Menschen gibt, welche aus Aberglauben Verbrechen begehen. Der Angeklagte schildert eingehend die Einzelheiten der Voruntersuchung und des Prozeßes Buschhoff, um darzulegen, daß die Angriffe, welche die Druckschrift enthalte, berechtigt gewesen seien.

Der Vorsitzende bemerkt dem Angeklagten, daß ihm sicher kein Mensch verdächtig könne, wenn er den Fall zum Gegenstand einer Druckschrift machen wolle. Es lasse sich ja viel an dem Verfahren kritisieren, wenn aber der Angeklagte dem Ersten Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter Befangenheit hätte zum Vorwurf machen wollen, so hätte er dies zweifellos ohne Belästigung thun können. Der Angeklagte fenne offenbare die Akten nicht; denn diese beweisen, daß der Erste Staatsanwalt seine Maßnahmen nicht einseitig ergreifen habe. Er wisse gewiß nicht, daß der Staatsanwalt verlangt habe, die Akte nicht nur gegen Buschhoff, sondern auch gegen dessen Frau und Tochter zu erheben. Die beschuldigten Strafkammer habe aber die Erhebung der Akte gegen Frau und Tochter abgelehnt. Der Staatsanwalt habe sich aber damit keineswegs beruhigt, er habe vielmehr Beschwerde bei dem Oberlandesgericht in Köln erhoben, und erst nachdem dies erfolglos geblieben, mußte die Freilassung der Frau und des Mädchens erfolgen. Richtig sei es ja, daß der Erste Staatsanwalt von Anfang an der Ansicht gewesen sei, daß Buschhoff der Thäter nicht ist; er habe auch von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß die Geschichte vom Ritualmord ein Unfuss sei. Diese Anschauung habe durch den Prozeß doch ihre volle Bestätigung gefunden durch die Umstände der einwandfreien Sachverhalte. Es ließe sich erweisen, daß es sich um gar keinen Schächtermord, sondern um den ungeschickten Schnitt eines andern Mannes gehandelt habe.

Der Angeklagte beharrt auf der Richtigkeit seiner Behauptungen.

Staatsanwalt Stadow: Vielleicht gibt eine Stelle auf Seite 23 der Druckschrift darüber Auskunft, welche Beweggründe der Angeklagte den Belästigten unterliege. Es heißt dort nämlich: „Wenn es sich um irgend einen Christenmord handelt, in oder vor dessen Behausung ein Ermordeter aufgefunden wird, so pflegen unsere Exekutivbehörden meistens derartig befremdliche Rücksichten nicht zu üben, sondern in neunzig von hundert Fällen wird, wenn nicht besondere Entlastungen vorliegen, sogar aus Geradenwohl eine vorläufige Verhaftung vorgenommen. Bei dem Schächter Buschhoff hingegen, zu dessen Gunsten sich — seine Glaubensgenossen ausgenommen — auf 10 Quadratmeilen in der Runde auch nicht eine Stimme erhob, wird jedoch, Gott weiß warum, der öffentlichen Meinung zum Hohn von einer Durchsuchung und Festlegung „prinzipiell“ abgesehen.“ Der Staatsanwalt hält es gleichwohl für seine Pflicht, da die vielen Anschuldigungen den Angeklagten vielfach nicht Gegenstand der Beweisaufnahme werden dürften, auf's Ausdrücklichste zu erklären: Alles, was derselbe bezüglich des Ganges der Untersuchung und der Thätigkeit der an der Untersuchung Beteiligten gesagt hat, ist nur halb richtig oder unrichtig!

Der erste Zeuge ist der Erste Staatsanwalt Baumgardt. Er weist — wir folgen hier einem Bericht

der „Germ.“, — den ihm gemachten Vorwurf, Belästigungszeugen barock behandelt zu haben, als unwahr und unangehörig zurück. Es könne sich höchstens um seine Behandlung des Zeugen Mölders handeln; was er über den Zeugen Mölders zu den Akten gebracht, halte er voll und ganz aufrecht, namentlich, daß Mölders bei der ersten Vernehmung einen befangenen und bedeutenden Eindruck gemacht habe. Auf's entschiedenste bestreite er, daß er diesen Zeugen barock angefahren und verwirrt habe. Was sein cavaliermäßiges Auftreten gegen das Judenmädchen betreffe, so bemerke er, daß er nicht bloß gegen Judenmädchen, sondern gegen Jedermann anständig aufträte.

R.-M. Clasing findet in diesen strafprozessualischen Vorschriften keine Handhabe für eine solche Unterbrechung.

Zeuge Baumgardt vermahnt sich weiter gegen den Vorwurf, daß er bei seinen Maßnahmen, die er gegen Buschhoff unternommen, fälschlich gewesen sei. Der Mord in Xanten sei am 20. Juni gegen Abend verübt worden, am Mittag des 30. Juni sei ihm die erste Mittheilung davon geworden. Er habe den Vizepräsidenten sofort nach Xanten geschickt, aber nicht allein, sondern in Begleitung des Staatsanwalts Fing. Nach der Rückkehr des Vizepräsidenten Clasing und dem Bericht desselben habe sich der Verdacht zuerst herausgebildet, daß es sich um die That eines Verbrechens, vielleicht des gestankenen Oheims des ermordeten Knaben, gehandelt, handle. Von dem Verdachte gegen Buschhoff wurde am 1. Juli nichts gemeldet, erst später wurde von einem draußen circulirenden Gerücht gesprochen. Am 3. Juli, als er noch nicht im Besitze von Akten gewesen, habe er darum nach Xanten telegraphirt, die Akten seien ihm zugegangen, er habe sie während des Sonntags studirt und sei am Montag selbst nach Xanten gefahren. Er habe am Montag und Dienstag 45 Zeugen vernommen. Unwahr sei es, daß er keine Befragung des Buschhoff'schen Hauses vorgenommen, vielmehr habe er das Haus vom Keller bis zum Dach untersucht.

Auf die Frage des Landrichters Dr. Curtius, warum über diese Hausdurchsuchung kein Protokoll aufgenommen worden sei, erwiderte der Zeuge, daß er dies nicht für nöthig gehalten, weil er nur im polizeilichen Ermittlungswege thätig war, um nicht unnöthigerweise Delicten zu veranlassen. Er habe in allen diesen Dingen das gethan, was seine Pflicht gewesen sei. Er gestehe zu, daß er damals Verdacht gegen einen andern jüdischen Händler Namens Jellermann gehabt habe, der bald nach der That verschwand, gewesen sei. Er sei dann am 9. oder 11. Juli wieder dort gewesen und habe dann beschlossen, einen Detektiv dorthin zu senden. Er habe denselben entsprechend instruiert. (Fortf. folgt.)

Die Firma May & Edlich versendet heute ihren neuen Weihnachtskatalog. Derselbe ist mit einem farbenprächtigen, recht hübschen Umschlag versehen. Der Inhalt ist reich und vielfach und findet man heute bis zu den letzten Neuheiten alles vertreten. Bemerkenswert ist noch, daß der Katalog allen Interessenten gratis und franco verabfolgt wird.

Der Dampftrieb einzurichten oder seine bestehende Anlage zu verändern wünscht, wende sich an **H. Wolf, Magdeburger-Industrie**. Diese Firma, die bedeutendste Locomobil-Fabrik Deutschlands, baut auf Grund 30jähriger Erfahrungen Locomobilen mit ausgiebigen Röhrensystemen, fahrbar und feststehend, welche in der Landwirtschaft und jeglichen Betrieben der Klein- und Großindustrie zu Tausenden Verwendung gefunden und sich als parat und dauerhafteste Betriebsmaschinen vorzüglich bewährt haben. Wolf'sche Locomobilen gingen an allen deutschen Locomobil-Plätzen wegen ihres außerordentlich geringen Brennstoffverbrauchs als Sieger hervor.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuf vom 19. Nov.

Weizen (neuer) 1. Qual.	16 20
„ 2. „	16 20
Landroggen (neuer) 1. Qual.	14 80
„ 2. „	13 80
Gerste 1. Qual.	—
„ 2. „	—
„ 3. „	—
„ 4. „	—
„ 5. „	—
„ 6. „	—
„ 7. „	—
„ 8. „	—
„ 9. „	—
„ 10. „	—
„ 11. „	—
„ 12. „	—
„ 13. „	—
„ 14. „	—
„ 15. „	—
„ 16. „	—
„ 17. „	—
„ 18. „	—
„ 19. „	—
„ 20. „	—

Rübsöl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fass) 65 —
Rübsöl per 100 Kilo halbe Fässer (ohne Fass) 66 50
Eingelegtes Öl per 100 Kilo 1. Qual. höher als Rübsöl.
Preiskurs per 1000 Kilo 122 —
Weizen-Vorjahr 00 a 100 Kilo 4 70
Reite a 50 Kilo 100 —
Rübsöl und Rüben unverändert.

Regulator 12, 15, 18, 20 bis 200 M. Beden- und Hausuhren zu on gros Preisen empfiehlt unter Garantie **Seiner Busch, Büchel 48**

Die Sparkasse zu Wevelinghoven leiht Geld zu an zu er-mäßigtem Zinsfuß.

Spec.-Arzt f. Frauenleiden, H. Sachs, San.-Rath Wendel, Köln, Hohenzollernring 37.

Privatklinik im Hause von **Dr. G. H. Sachs**, San.-Rath Wendel, Köln, Hohenzollernring 37.

Getreide und Producte.

Erftelen, 18. Nov. Weizen, schwere Sorte A 16, — mittlere Sorte 15, —. Roggen, schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 13,50. Gerste, schwere Sorte 14, —, mittlere Sorte 12, —. Hafer, schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 13,50. Kartoffeln A 3,60, B 3,40, C 3,20. (Nes die 100 Kilo.) Mischfisch 0,55, Schweinefleisch 0,70, Hammelfleisch 0,80, Speck 1,10, Butter 1,10 (Alles per 1/2 Kilo). Eier (60 Stück) A 5, —, B 4, —.

Köln, 18. Nov. (Amtliche Notierungen der vereinigten Handelskammer.) Weizen ohne Sad die 100 Kilo vorrätig hiesiger neuer A 15,50—16,00 B, fremder 16,00—17,50 B, Nov. (Rübsöl ausgeflossen) A 16,20 B, 16, —, W. 16,60 16,50 C. Still.

Roggen ohne Sad die 100 Kilo vorrätig hiesiger A 15,50—16,00 B, fremder 16,00—17,50 B, Nov. A 15, —, B 14,80 C, W. 14,85 B, 14,85 C. Still.

Hafer ohne Sad die 100 Kilo hiesiger neuer A 15,50 —16,00 B. Still.

Wasch die 100 Kilo mit Fass in Eisenband vorrätig in Partien von 5000 Kilo A 56, — B, Mai —, 58,80 B, 58,50 C. Still.

Köln, 18. Nov. (Fruchtmärkte.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen A 15,50 —16,00, Roggen 15,00—15,10, Gerste —, Hafer 15,20 —00,00. Zufuhr 45 Sack Weizen, 48 Sack Roggen — Sad Gerste, 29 Sack Hafer.

Köln, 18. Nov. Marktpreise. Durchschnittspreise: Butter A 1,10 das Pfund, Eier 2,50 das Dutzend, Hühner 2,40, Enten 1, — das Paar, Gänse 3,30, Ferkel 1,40, Rindfleisch 1, —, Hammelfleisch 1,50 das Pfund, Schmalz 1,50, Speck 2,80, Käse 2, — das Stück, Hefe 1, —, Mel 1,50, Karotten 1, —, Salm 3, —, Schoten 0,50 das Pfund, Bohnen 0,65, Linsen 0,55, Hammelfleisch 0,58, Speck geräuchert 0,80, Geflügel 0,70, Schmalz 0,80, Rindfleisch 0,50, Zwiebeln 0,07 das Pfund, Pfeffer 12, — die 100 Pfund, Karotten, weiße 2,05, rote 2,10, Nieren 3,75 die 100 Pfund.

Nachen, 17. Nov. Fruchtmarkt. Ausländischer Weizen A 17,50—18,00, hiesiger Randweizen 15,75—16,25, ausländischer Roggen A 16,50—17,00, hiesiger Randroggen 14,75—15,00, ausländischer Hafer A 16,00—16,50, hiesiger Randhafer 15,25—15,75. Stimmung ruhig.

Erftelen, 17. Nov. Getreide. Weizen A 16,12, Roggen 15,82, Gerste 13,45, Hafer 15,50, Kartoffeln 4, —, Senf 8,15, Stroh 4,25 die 100 Kilo. Das Fruchtgeschäft bewegt sich anhaltend in engen Grenzen.

Wormsheim, 18. Nov. Fruchtmarkt. Weizen Nov. A 16,45, W. 16,85, Mai 17,05. Roggen Nov. 15,45, W. 14,80, Mai 14,80. Hafer Nov. 14,10, W. 14,70, Mai 14,90. Weizen Nov. 11,80, W. 11,75, Mai 11,75.

Berlin, 18. Nov. (Schluß der Fruchtbörsen.) Weizen 17. 18. Spiritus 17. 18. 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060 1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088 1089 1090 1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098 1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110 1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118 1119 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128 1129 1130 1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140 1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150 1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158 1159 1160 1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168 1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178 1179 1180 1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188 1189 1190 1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198 1199 1200 1201 1202 1203 1204 1205 1206 1207 1208 1209 1210 1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217 1218 1219 1220 1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228 1229 1230 1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238 1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248 1249 1250 1251 1252 1253 1254 1255 1256 1257 1258 1259 1260 1261 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268 1269 1270 1271 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278 1279 1280 1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287 1288 1289 1290 1291 1292 1293 1294 1295 1296 1297 1298 1299 1300 1301 1302 1303 130

Immobilienverkauf zu Grimlinghausen.

Auf Ansehen der Beneficiarverben des zu Grimlinghausen wohnhaft gewesenen und daselbst verstorbenen Herrn **Caspar Wittgens** wird der unterzeichnete, zu Neuf wohnende königliche Notar

Montag den 21. Nov. 1892, Vormittags 8 Uhr,

im Wirthschaftsloca von **Jacob Wittgens, Grimlinghausen,**

folgende zu Grimlinghausen, Bürgermeisterei Neuf, Kreis Neuf, gelegenen Immobilien, öffentlich auf Zahlungs-

Nr.	Flur	Parzelle	Bezeichnung der Lage	Kulturart	Flächeninhalt			Grenznachbarn		Lage
					hectar	are	meter	einerseits	andererseits	
1	A	1200/308	Grimlinghausen	Garten	10	57		Heinrich Blud	Johann Karp	1020
2	"	100/103	Auf'm Rheinufer	Hausgarten	18	41				
3	"	1200/308	"	Wohnh., Tansaal, Stallungen, Scheune, Schuppen, Hofraum, Hausgarten	18	37		Strasse	Johann Togerath	9500
4	"	1200/308	"	"	02	37				
5	"	100/103	"	"	29	22				
6	"	100/103	"	"	29	33		Joh. Togerath	Wilh. Overlad	1250
7	"	100/103	"	"	35	02		Math. Schmitz	Hermann Eisleben	422
8	"	100/103	"	"	22	91		Jacob Sturm	Pastorat	255
9	"	100/103	"	"	22	91		von Groote	Wwe. J. B. Meel	1600
10	"	100/103	"	"	89	28		Heinrich Thron	Peter Sturm	660
11	"	100/103	"	"	75	80		Johann Karp	"	225
12	"	100/103	"	"	10	18		"	"	
13	"	100/103	"	"	10	20		"	"	
14	"	100/103	"	"	23	96		Wwe. Wilh. Niem	Christian Wehres	1020
15	"	100/103	"	"	23	97		"	"	
16	"	100/103	"	"	62	26		von Groote	Mathias Schmitz	1020
17	"	100/103	"	"	36	88		Friedrich Lutter	Heinr. Stürmann	575
18	"	100/103	"	"	76	16		J. Jeph Winkels	Jacob Wittgens	1400
19	"	100/103	"	"	48	99		Jacob Wroos	Joseph Wellubt	750
20	"	100/103	"	"	39	85		Hermann Buetgen	Wilhelm Gennund	550
21	"	100/103	"	"	50	87		"	Hermann Buetgen	725
22	"	100/103	"	"	16	46		"	"	
23	"	100/103	"	"	36	14		Provinzialverband der Rheinprovinz	Pastorat	1300
24	"	100/103	"	"	15	40		"	Lambert Busch	
25	"	100/103	"	"	17	30		"	"	
26	"	100/103	"	"	46	70		Ritche	Wwe. Joh. Reinhard	625
27	"	100/103	"	"	08	91		Hermann Buetgen	Peter Wilh. Habis	1630
28	"	100/103	"	"	12	09		Heinrich Klein	von Groote	50
29	"	100/103	"	"	25	53		"	"	
30	"	100/103	"	"	09	40		"	"	
31	"	100/103	"	"	41	19		Wwe. Wilh. Niem	"	130
32	"	100/103	"	"	38	62		Stefan Kronenberg	Kuhweg	475
33	"	100/103	"	"	18	01		Heinrich Wägh	Stefan Kronenberg	250
34	"	100/103	"	"	37	69		"	"	
35	"	100/103	"	"	31	91		von Groote	Hermann Buetgen	1375
36	"	100/103	"	"	36	30		"	"	
37	"	100/103	"	"	45	18		Geschw. Hermanns	Johann von Bons	340
38	"	100/103	"	"	30	58		Geschw. Wroos	Josephine Wittgens	200
39	"	100/103	"	"	46	69		Mathias Wilges	Geschw. Wroos	300
40	"	100/103	"	"	15	06		Josephine Wittgens	Joseph Reisdorf	40
41	"	100/103	"	"	11	39		"	"	

Die Kataster-Auszüge und Handzeichnungen aus der Katasterkarte, sowie die Voracten sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der königliche Notar: **Caterh.**

Land-Verkauf zu Neuf.

Am Samstag, den 3. December 1892, Nachmittags 5 Uhr,

lassen die Erben der zu Neuf verlebten Fräulein Maria Agnes Rosellen, im Restaurationsloca von Vinc. Müller zu Neuf folgende, in der Gemeinde Neuf gelegene Ackerparzellen, als:

1. 13 Acre 32 Meter „An der alten Straße“, neben Hermann Seul und Hubert Anton Schlangen,
2. 42 Acre 11 Meter zwischen der alten und neuen Zilligerstraße, neben Heinrich Jaegers und Zilligerstraße,
3. 46 Acre 74 Meter daselbst, neben Zilligerstraße und Josephine Ramper,
4. 29 Acre 62 Meter daselbst, neben Wittwe Franz Kallen und Heint. Jaegers,
5. 1 Hektar 63 Acre 7 Meter „Im Jagdgebiet“, neben Ehefrau Freiherr von Eichenhof und Hubert Anton Schlangen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Caterh., Notar.

Bieh - Verkauf

zu Heerdt.

Am Dienstag den 22. Nov. 1892, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Franz Hermes, Gastwirth zu Heerdt in der Schanz, in seinem Locale

in Folge Brandunglücks 5 Stück Kühe, theils frisch melkend,

öffentlich auf Credit gegen bekannte sichere Bürgschaft verkaufen.

Neuf. Fr. Wenge.

Verpachtung von Gärten zu Heerdt.

Am Dienstag den 22. Nov. c., nach Beendigung obigen Verkaufes, lassen die Gedrübter Reinarb, Gastwirth zu Heerdt, im Locale des Herrn Franz Hermes daselbst, eine Parzelle Gartenland, gelegen an der Wäldercher Chaussee, in der Nähe des Dorfes, in 15 Gärten v. je 1/2 Morg. eingetheilt,

öffentlich auf 6 Jahre zur Verpachtung ausstellen.

Die jetzigen Anpächter von Gärten können solche nach Uebereinkunft im Termine auf weitere 6 Jahre pachten.

Neuf. Fr. Wenge.

P. Büch,

Düsseldorf, Elisabethstraße 9.

Pianos

kreuzseitig mit Eisenrahmen, Metallstimmstock von 385 Mark ab in allen Preislagen.

Flügel & Pianos

in voller Auswahl von

Hud. Jbach Sohn.

Von Fachgrößen als das Beste der Welt anerkannt.

„Absolute Garantie“. Franco Haus Reparaturen und Stimmen prompt.

Die billigsten und besten

Decimalwaagen

werden im hiesigen Waage-Geschäft, durch die niedrigen Holzpreise und noch geringeren Arbeitslöhne kann ich solid gearbeitete Decimalwaagen, ungeschädigt,

2 Centn. Tragkraft zu M. 14, 3 Centn. Tragkraft zu M. 15, franco nach jeder deutschen Destination liefern.

H. O. Wildner, Reichen (Wagern.)

Kleines Geschäftslocal sowie mehrere Wohnungen zu vermieten. Näh. J. Arnolds, Niederwallstr. 2.

2 Zimmer an stille Familie sofort zu vermieten. Niederstr. 47.

3-4 schöne Zimmer, 2. Etage, mit Wasserleitung, Antheil an Speise- und Keller, sofort zu vermieten.

Jos. Schneider, Breitestr. 25.

Möbilitates heizbares Zimmer mit Frühstück zu M. 15. Friedrichstraße 47.

Wohnung zu verm. Oberstr. 25

Ein zu Heilstein gelegenes Wohnhaus ist zum Abbruch zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Wilhelm Vellen in Heilstein.

50 Str. hochfeines Tafelgeschloß hat abzugeben Ludwig Rigen, Rittergut Muchhausen b. Wevelingh.

Ein gut erhaltener Tafelherd ist für M. 24 zu verkaufen bei H. Hoeren in Wevelingh.

Möbilar-Verkauf zu Capellen.

Die Erben der zu Capellen verlebten Eheleute Engelbert Kluth lassen

am Montag den 5. Decbr. d. J., Morgens 10 Uhr

in deren Sterbewohnung zu Capellen die von denselben nachgelassenen Möbilargegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausfall und gute Bürgschaft versteigern. Es kommen zum Versteigern:

Tische, Stühle, Oefen, Spiegel, Bilder, Uhren, Kleider- und andere Schränke, Lampen, Betten mit Bettwerk, Leinen, Porzellan, Glas- und Küchengeräthe, 5000 Pfd. Kleeheu, Stroh, Kartoffeln und dergl., ferner 2 Karren, 2 Eagen, 1 Mähren- und 1 Wannenmühle, sowie sonstige Gegenstände.

Wevelinghoven. Notar Borren, Justizrat.

Immobilien-Verkauf zu Capellen.

Am Dienstag, den 6. Dec. d. J., Morgens 10 Uhr,

lassen die Erben der zu Capellen verlebten Eheleute Engelbert Kluth und Maria Christine geb. Bremer, in der Wohnung des Wirthes Theodor Weil zu Capellen, die nachgelassenen, in den Gemeinden Capellen u. Wevelinghoven gelegenen Liegenschaften öffentlich gegen Zahlungsausfall und gegen gute Bürgschaft verkaufen:

a. Ein zu Capellen gelegenes Wohn- erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hofraum u. Hausgarten, groß 19 Acre 90 Meter,

b. 52 Acre 20 Meter Ackerland, am Scheiberg,

c. 17 Acre 30 Meter Ackerland, am Diersdörferweg,

d. 31 Acre 45 Meter desgleichen, an der Diersdörferstr.,

e. 18 Acre 74 Meter desgleichen, am Dannerhofe,

f. 7 Acre 66 Meter Wiege, zu Wevelinghoven,

g. 7 Acre 66 Meter Solung, zu Capellen,

h. 77 Acre 07 Meter Ackerland, am Mühlenweg,

i. 63 Acre 76 Meter desgleichen, auf der Schanze,

k. 47 Acre 46 Meter desgleichen, auf der Diersdörferstr.,

l. 33 Acre desgleichen daselbst,

m. 1 Hektar 39 Acre 69 Meter desgleichen, am Diersdörferweg,

n. 44 Acre 43 Meter desgleichen, im Capellerfeld,

o. 18 Acre 15 Meter desgleichen, am Dannerhofe,

p. 29 Acre 90 Meter desgleichen, an der Landstraße,

q. 13 Acre 50 Meter desgleichen daselbst,

r. 2 Acre 80 Meter desgleichen daselbst,

Wevelinghoven. Notar Borren, Justizrat.

Mehrere Schneidergesellen gesucht von A. Simons, Wiedenheim.

Junger vermöglicher Mann, Restaurateur, Inhaber eines sehr rentablen Geschäftes, sucht eine

Lebensgefährtin,

am liebsten eine Wirthschafterin im Alter von 20-26 Jahren. Ernsthafte Offerten bitte vertrauensvoll unter M. K. 80 an die Expedition d. Bl. abgeben zu richten.

Zum 1. Januar finden in Königs- winter noch einige junge Mädchen Gelegenheit, sich im praktischen Haus- halt sowie in allen Handarbeiten gründlich auszubilden.

Angenehmer Familienausflug. Nähl. Pensionpreis 600 Mark. halbjährlich 300 Mark. W. i. d. E.

Geübte

Näherinnen

für Negatives und Diplomaten- Eravatten sucht

A. Schreitmüller.

Ein Mädchen,

welches in Küche und Hausarbeit gründlich erfahren, wird in einer kleinen Familie zu Lichtm. gesucht. Friedrichstr. 28.

Eine tüchtige Gehilfin u. Lehr- mädch. zu Drehschleifer gesucht. Frau Döfges, Oberstr. 93.

Ein in Küche und Hausarbeit er- fahrenes Mädchen zu Lichtm. ge- sucht. Näheres Max Breuer, Capitelstr.

Ordentliche Arbeits- u. Pferde- trechten. Erste zu Lichtm. gesucht. Frau Köder, Friedrichstr. 14, Neuf.

Eine schwertragende Kuh zu ver- kaufen. Von wem, sagt die Exped.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Grevenbroich und Um- gegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage hier

Breitestrasse Nr. 2

ein

Geschäft in Viberwaaren

eröffnet habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Grevenbroich, den 16. Nov. 1892.

Hochachtungsvoll

Gottfried Postges.



Sieger's Alter Korn

wiederholt preisgekrönt

SPECIALITÄT DER

Zülpicher Dampf-Kornbrennerei

Hch. Sieger, Burg Zülpich,

gegr. 1814,

als vorzüglicher Ersatz für Cognac bestens empfohlen.

Agenten gesucht.

Erste Aneipp'sche Kur-Anstalt

in Preußen.

Germania-Bad

Seefeld a. d. Eieg.

Reine Gebirgsluft, lohnende Ausflüge. Vorzügliche Einrichtung zur Sommer- und Winter-Kur: Centralheizung; Wintergarten; ausgedehnte gedeckte Wandelbahnen; schattiger Kurgarten mit schönem Pavillon; große Waldwiese zum Barfußgehen. Prospekte gratis.

Dr. Guteneuer, prakt. Apt.

Berliner Morgen-Zeitung

nebst Tägl. Familienblatt mit vorzüglichen Romanen für

34 Pfennige!!!

Von allen polst. Zeitungen besitzt die Berliner Morgen-Zeitung die größte Auflage — mehr als 135000 täglich!!

ein Beweis dafür, daß sowohl Haltung als Inhalt dieses Blattes in den weitesten Kreisen lebhaftesten Beifall findet. Probe-Nummern auf Wunsch durch die Exped. der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Düsseldorf Stadttheater

Direction: Eugen Stagemann.

Sonntag den 20. Nov. 1892:

Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Der Herrgottsdiener von Ammergau.

Valerisches Volksbad.

Abends 6 1/2 Uhr:

Carmen.

Zu Nicolai

mache ich ganz besonders auf mein reich assortirtes Lager in

Kindersachen

ergebenst aufmerksam.

But-, Schirm- und Cravatten-Geschäft

A. Thewald,

••••• Kunststraße 3. •••••

Sendung frische Eier

angekommen, welche listenweise sowie per Hundert billigt abgebe.

Heinr. Chevisen,

Büchel 42.

Eier-, Butter- u. Käsehandlung en gros & en détail.

Ein Mädchen vom Lande, welches die Küche und Haushaltung zu führen versteht, sucht Stelle als

Haushälterin

auf gleich oder später.

Adresse zu erfahren bei

Christian Lügeler

in Rommerskirchen.

Düsseldorf,
Grabenstrasse 1.

Jean Weber Wwe.

Düsseldorf,
Grabenstrasse 1.

Damen-Mäntel-Fabrik.

Ältestes Special-Geschäft dieser Branche am Platze empfiehlt

Regenmäntel, Wintermäntel,

Jaquettes, Capes,

Abendmäntel und Kindermäntel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Verkauf von

Resten.

Um allzu große Anhäufung zu vermeiden,
sollen **grosse Parthien**

Reste Kleiderstoffe, einzelne Kleider,
Reste Tuch und Buckskin für Hosen,
Röcke, Anzüge und Paletots,
Reste Wintermäntel- und Regen-
mäntel-Stoffe,
Reste Leinen, Gebild und Halb-
leinen in allen Breiten,
Reste Weißwaren, Gardinen und
Bettwaren

bedeutend unter den Kosten-
preisen verkauft werden.

Es ist dadurch meinen geehrten Kunden Ge-
legenheit geboten, recht gute und billige

Nicolai- und Weih-
nachts-Geschenke

einzukaufen.

Rudolf van Indert,

Neuß, Düsseldorf,
Markt 1, 2 u. 4. Königsplatz, Marienstr.-Ecke.



Theod. Drath

Oberstraße 131.

Zum herannahenden Nicolai- u. Weihnachts-
feste empfehle mein sehr grosses Lager
Uhren, Gold-, Silberwaaren
und Schmuckgegenstände.

Reelle Bedienung.

Reparaturen an Uhren, Gold

und Silber

sauber und

billig.

Malz-Extrakt!

chemisch rein, ärztlich empfohlen, besonders für
Blutarmen, Blutarmer, und Reconvalescenten,

empfehlen

Theodor Schmitz, Dampf-Brauerei,

Neuß, Oberstraße 93.

Bruhn, Schmerzlose Zahnoperationen.

pract. Zahn-Arzt,

Düsseldorf,

Feld-Strasse 34. Enten, Sprechen und alle Funktionen des

Sprechst. Morg. 8-6 Abds.

auch Sonntags. Gold-, Email- und Amalgam-Füllungen.

Damen-Mäntel.

Grossartige Auswahl bei sehr billigen Preisen
bietet das

Special-Geschäft

Louis Alsberg,

Schadowstrasse 18, Düsseldorf, Ecke Schadowplatz.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.
THEE 3.50

Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten
Klassen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hof.)
Kochbuchseite 60 Pf. u. 90 Pf. bei

J. Mohren Neuss.

Anfertigung
von
Geschäfts-
Büchern
und Plänen
Bleichen
und Einrahmen
elegant
Einbänden
Bilddern.

Pet. Bruch,

Crofelderstrasse 19.

Wer kauft nehme
die weltberühmten
Kaiser's Brustcaramellen,

welche sofort überaus sichere
Erfolge haben bei Husten, Heiserkeit
und Katarrh. Zu haben in den
alleinigen Niederlagen bei

Friedr. Wilsch, Gremer, Neuß,
J. A. Wilsch, Wesselinghoven.

Für Briefmarkensammler
habe billig abgegeben 1 Album,
sowie 50 verschiedene Mexiko.

Oberstr. 117.

Kölner

Dombau-Loose

à Mark 3.00

zu haben in der
Exped. dieser Zeitung.

Alle Sorten Obstbäume zu
kaufen bei

J. Groß,

Bauerbahn bei Neuß.

Ein noch gut erhaltener Königs-
winterer Backofen steht zum Ab-
bruch zu verkaufen bei

Jol. Offermann, Widdeshoven.

29,000 weisse Appelpfän-
zen, sowie rotte Pfänzen
Kartoffeln zu haben bei

Jacob Beuchterberg,
vor der Brücke zu Grimlinghausen.

Kathol. Gesellen-Verein.

Sonntag den 20. November cr., Abends 7 Uhr,
in der Tonhalle:

Fest des 39. Stiftungsfestes.

Der Zutritt ist den Karteninhabern und den einzuführenden
Damen gestattet. Zwei Damen können unentgeltlich eingeführt werden,
für jede folgende wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein „Eintracht“, Neuß.

Morgen, Sonntag, den 20. November, Abends 8 Uhr,
im städtischen Kaufhauseaal:

VIII. Stiftungsfest.

Es gelangen zur Aufführung: Männerchor, gemischte Chöre,
Duette, Lieder für Sopran, Alt, Bariton u. c., ferner:
„Der Tauscher“, „Camilla“
Grosse dramatisch-akrobatisch-nautilische oder: „Die gestörte Serenade“.
Oper von F. Lied. Humorst. Ensemble von W. Gyle.

Später: **BALL.**

Unsere activen und passiven Mitglieder nebst ihren Angehörigen
ladet hierzu freundlichst ein

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“,
Morken-Sargf.

Vielseitigem Wunsche entsprechend,

gelangt Sonntag den 27. November d. J., im Saale des Herrn
Heinrich Köhnig in Sargf:

Die Bitte der Königin,

biblisches Schauspiel in 4 Aufzügen von F. Ludwigs,
zum zweitenmale zur Aufführung.

Kasseneröffnung 5 Uhr

Es ladet ergebenst ein

Anfang 5 1/2 Uhr.

der Vorstand.

Hammthorstrasse 16.

Neusser Droschken-Fuhr-Park,

früher: Handerei-Filiale-Burda.

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Wagen zu jeder Tageszeit. Fahrten werden billig
nach festem Tarif berechnet.

Reitpferd kann geliehen werden.

Reitunterricht wird erteilt.

Ein einfaches, braves Mädchen
von Auswärts, mit guten Zeugnissen,
Lande aus anständiger Familie wird
zum Bedienen in einer anständigen
Wirtschaft sofort gegen guten Lohn
ge sucht. Die Exp. sagt, von wem.

Für einen starken Jungen vom
von Auswärts, mit guten Zeugnissen,
Lande aus anständiger Familie wird
zum Bedienen in einer anständigen
Wirtschaft sofort gegen guten Lohn
ge sucht. Die Exp. sagt, von wem.

Städt. Männergesang-
Verein und Damenchor.

Sonntag den 26. d., Abends 8 Uhr,
im Kaufhauseaal:

Viedertafel

für die Mitglieder und deren Damen.

Neuer
Turner-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung.
Der Turnrath.

Hotel Drink,
Glehn.

Sonntag den 20. d. M., Abends
5 Uhr:

Großer Schützenball.

Entrée für Herren 50 Pfg., für
Damen 25 Pfg.

Mitglieder haben eine Dame frei.
Getränke nach Belieben.

Der Vorstand.

Elfen.

Sonntag den 20. Nov., Abends
6 Uhr, findet in meinem Saale:

Großes humor. Concert

statt. Auftreten des
Charakter-Comiters Smiet
und des Schnellmalers Limm
Tom.

Entrée à Person 25 Pfg. Bier
pr. Glas 10 Pfg.

Hierzu ladet ergebenst ein
H. B. Gehen.

Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse für Fabriken
und Hausindustrie in den Gemein-
den Neuß, Greifath u. Holzheim.

Die Herren Vertreter der Arbeit-
geber und Arbeitnehmer werden hier-
mit zur

General-Versammlung
auf Sonntag den 27. Novbr.

d. J. Vormittags 11 Uhr,
im oberen Saale des Restaurants

Herrn Franz Hermes hiersebst,
eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes,
2. Wahl des Ausschusses zur Prü-
fung der Rechnung des laufenden
Jahres,
3. Festsetzung des neuen Kassensatzes.

Neuß, den 19. Nov. 1892.

Der Vorstand.

Ortsverband Büttgen.

Sonntag den 20. d. M., Abends
5 Uhr:

Versammlung
beim Wirtshaus Peter Bayer.

Tages-Ordnung:
Renovierung der Ausschussmitglieder,
der Consumcommission und Ver-
schiedenes.

Der Frau
Elisabeth Wiebels
die besten Wünsche zum
heutigen Namensfeste.

Hon. em. wovon?

Da ich in Erinnerung gebracht
habe, daß das Gerücht, die Frau
Löhmann betr., nicht wahr ist,
so widerrufe ich die meiste
seits gezeichnete Weitererzäh-
lung als unbegründet.

Franz Stieger.

Hierzu ein zweites Blatt
das St. Ostrimmsblatt.

Die Landw.

Redaction: Jo

Die Neu-Gr

Preis pro D

Das Jährliche

Nr. 264

Politisch

Die Landw

Frankreich im

melles Bündnis

gründete zu ei

als der Dreibun

Militärvorlage u

Wer weiß, welch

schwindelt, ehe

gefallen ist. Nun

neue Gelder für

etwas darauf gä

jedem „Schmitze

zusammenschauen

schade, denn die

sie bedarf der M

Beliebigkeit in der

kann kein Mensch

aber die verschied

die Landwehr h

gerufen. Mit me

die Regierung selb

die sonst in mil

weites Herz zu h

Die Thronre

eröffnet worden,

gendwo Gefallen

ginnen mit 8 Tag

gleich beim Ein

neuen Steuern

Das gründlich zu

Kleinigkeit, und

offen ein, daß er

fertig geworden i

die sog. Ergänz

steuer. Das ist

bis jetzt noch nicht

nicht jeden diekt,

wird nur derjenig

Vermögen besitzt

aber es ist klar, d

von diesen Leuten,

figen, leben, in M

denn das Geld, w

wird nicht verzehrt

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Antonsblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Nachtrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und längerer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle Beauftragten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 264. (Zweites Blatt.)

Samstag, 19. November 1892. (Elisabeth.)

19. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 15. November.

Die Landwehr darf nichts mehr taugen; Frankreich und Rußland müssen ein formelles Bündnis gegen uns schließen; der so- gränzte Zweibund muß mehr Militär haben als der Dreibund: alles, alles damit die neue Militärvorlage unter Dach und Fach kommt. Wer weiß, welche Umdinge man noch zusammen- schwindelt, ehe das Loos über die Vorlage gefallen ist. Nun, das deutsche Volk ist starkes Tabak gewohnt, es weiß, daß jedesmal, wenn neue Gelder für's Militär gefordert werden, das Alte nicht mehr taugt und obendrein ein Krieg in Aussicht steht. Man hat dieser Schreckens- schon zu viele abgesehen, als daß man heute noch etwas darauf gäbe. So bange Seelen, die bei jedem „Schmitzfeuerchen“, bei jeder Rakete in sich zusammenkauern, sind wir nicht, es wäre auch schade, denn die Zeit braucht keine Weichlinge, sie bedarf der Männer. Daß die Vorlage an sich kein Mensch behaupten, im Gegenteil haben aber die verschiedenen militärischen Artikel über die Landwehr heftige Erbitterung hervor- gerufen. Mit merkwürdigem Mißgeschick stößt die Regierung selbst solche Kreise von sich ab, die sonst in militärischen Dingen ein endlos weites Herz zu haben pflegen.

Die Thronrede, mit welcher der Landtag eröffnet worden, hat in ihrer Färblosigkeit nir- gendwo Gefallen erregt. Die Abgeordneten be- ginnen mit 8 Tagen Ferien, um sich die ihnen gleich beim Eintritt in's Haus überreichenden neuen Steuervorlagen ansehen zu können. Das gründlich zu befragen, ist allerdings keine Kleinigkeit, und der Schreiber dieses gesteht es offen ein, daß er bis heute noch nicht damit fertig geworden ist. Der Hauptknotenpunkt ist die sog. Ergänzungs- oder Vermögens- steuer. Das ist etwas ganz Neues, was wir bis jetzt noch nicht gekannt haben. Sie trifft nicht jeden dicke, aber wohl indirekt. Direkt wird nur derjenige betroffen, der 6000 Mark Vermögen besitzt und das ist nicht die Welt, aber es ist klar, daß auch alle diejenigen, welche von diesen Leuten, die ein solches Vermögen be- sitzen, leben, in Mitleidenschaft gezogen werden, denn das Geld, was man an Steuern zahlt, wird nicht verzehrt und kommt nicht unter die

Hande, sondern in den Staatskassell. Aber wozu auch Steuern eintreiben mehr als man nötig hat, es ist gar nicht gut, daß man viel Geld daliegen hat, die Gefahr des Verschwendens liegt nahe und bringt mancherlei andere Uebel mit sich.

Manches liegt die Einführung der neuen Wahlgesez. Graf Eulenburg hat zwar in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses dasselbe wenn möglich noch für diese Session in Aussicht gestellt. Wir sind aber der Meinung, daß es sofort hätte mit den Steuervorlagen eingebracht werden müssen, denn Steuer- und Wahlreform, sie sind einmal so sehr bei uns zusammenge- wachsen, daß man sie nicht von einander ge- trennt behandeln kann. Im nächsten Jahre haben wir Landtagswahl, soll dann etwa nach dem alten verrotteten System gewählt werden, das nun noch obendrein durch die Steuerreform ganz unhaltbar geworden ist?

In Straßburg wurde leßthin eine große Katholikenversammlung abgehalten. Allüberall- her aus den Reichsländern strömten die Besucher derselben herbei, und man glaubt, daß die Cen- trumspartei von Elsaß-Lothringen an diesem 6. November ihr Geburtsfest gefeiert habe. Gegen eine für Leipzig geplante Katholiken- Versammlung bündelt sich das ganze Bündelthum des „freien“ Königreichs Sachsen auf; sogar die Lokale sucht man den Leipziger Katholiken für diesen Zweck zu sperren. Um so mehr sollte man Alles daran setzen, um die Versammlung zu Stande zu bringen.

Baden, das „Musterland“, wäre auch bald in die Luft geflogen, denn ein leibhaftiger Je- suit wollte eine Predigt in seinem Heimat- ort halten, bevor er sich zu den Heiden nach China begibt. Die unsittliche Regierung hat aber das Vaterland gerettet, indem sie dem Jeßyn. Comar v. Bodmann, einem Sproßling des ältesten badischen Adels, die Erlaubnis hierzu verweigerte. Nun, was ihm in der Heimat verwehrt war, das wird ihm in China gestattet sein. Wie sagt doch der Mann im Gedicht, der Europa's überflutete Höllichkeit nicht kannte?

„Wir Wilde sind doch bessere Menschen!“ Die Chinesen haben allen Grund, es diesmal auf sich anzuwenden. Das Wetterleuchten eines bevorstehenden Kulturkampfes blinzt von Ungarn zu uns herüber. Die Ministerkrise ist in liberalem Sinne entschieden. Der seit- herige Finanzminister Weterle, ein ausge- sprochener Freimaurer, hat das Regiment und

vom Kaiser die Erlaubnis erhalten zur Ein- bringung von Gesetzentwürfen, welche auf die Trennung von Kirche und Staat hinarbeiten. Die Einführung der Civilehe ist nur der An- fang davon. Jetzt können die Brüder vom Schurzfeld die Kelle zur Arbeit rufen, zu einer Arbeit, die nicht nur der Religion, sondern auch dem Throne verderblich sein wird. Die Frei- maurerei hat in Ungarn gesiegt, wird das die Katholiken in der österreichischen Monarchie en- dlich aufreizen? Boll's Gott!

Der Thronfolger von Rumänien, dem die Abenteuer mit der Hofdame Bacarescu ver- leidet, soll jetzt bekanntlich die Prinzessin von Edinburgh heiraten. Der Prinz ist als Hohen- zoller katholisch, die Prinzessin als Engländerin protestantisch. Es erhebt sich nun die Frage, welcher Religion sollen die Kinder ange- hören. Leute, die besonders salomonisch ange- haucht zu sein glauben, entscheiden: „die Jungens katholisch und die Mädels protestantisch.“ Halt werda! ruft aber plötzlich das rumänische Staats- gesetz, hier steht geschrieben, die Kinder werden orthodox griechisch-katholisch. Es wird also eine Familie mit drei Religionen geben, das sagt genug. Darf man sich aber wundern, wenn nach solchen Beispielen das Volk auch ebenso wenig Rücksicht auf Religion nimmt? Und wo- biele steht oder vernachlässigt wird, was sehen wir da entstehen?

Rußland macht Anstalten, neue Juden- austreibungen in Taurien durchzuführen. Wie aber, wenn wieder Geld notwendig ist und Vater Rothschild in Paris will nichts her- geben, weil der Kosak so grausam ist unge- sprungen mit unsrer Zeit?

Italiens Wahlen haben der Regierung einen ganz unverhofften Sieg gebracht. Vektore hatte aber auch ein Programm aufgestellt, das dem großen Pöbel gleich, der auf alle Köpfe paßt. Giolitti wird nun wohl bald seinen Platz an Crispi, seinen Hinterrücken, abtreten, jetzt kann derselbe es ja wieder wagen, offen für eigne Rechnung zu arbeiten.

Die traurige Geschichte von Carmaux hat ein noch viel traurigeres Nachspiel erhalten, ein Dynamit-Vorfall, dem mehrere Personen zum Opfer gefallen. Da sieht die Regierung, was sie mit ihrer kärglichen Zämerlichkeit gegen- über denen erreicht, die kein anderes Gesetz als ihr eigenes „ich“ kennen.

Die socialdemokratische Propaganda in Eng- land macht leider bedeutende Fortschritte. Die

Versammlung auf Trafalgar Square zu London vom letzten Sonntag hat kaum ihres gleichen gehabt. Neben den Reden wurden den Be- suchern auch noch eine Menge Zeitungen, Bro- schüren u. c. mit nach Hause gegeben und das ist das Rechte für den Engländer, bis zur ärmsten Klasse hinunter will er lesen, viel lesen.

In Belgien kann man noch immer nicht zu einer Einigung wegen der Wahlreform kom- men. Unterdessen arbeiten die Socialisten ruhig weiter an der Aufwiegelung des Volkes. Wann wird der Bunder in das gefüllte Pulverfaß hin- einfiegen?

Heute müssen wir auch einen kurzen Ab- stecher nach Amerika machen, um Grover Cleveland als demnächstigen Präsidenten der vereinigten Staaten zu begrüßen, denn bei den letzten Wahlen hatten seine demokratischen Freunde einen großen Sieg über die Republi- kaner erfochten, welche bisher mit Harrison am Staatsruder saßen. Letzteren verdanken wir die Absterberegeln (Mac Kinley-Bill), welche auch unserer deutschen Industrie so schwere Schäd- lungen brachten. Cleveland ist als ein gerechter Mann bekannt, der keinen Klügel vertritt, wie er unter den Republikanern so üppig blüht. Hoffen wir auch von ihm Besserung in handels- politischer Beziehung.

8. Aus Dr. Fliederstrauch's unpolitischer Klappe.

(Nachdruck verboten.)

Eine einfache Geschichte heute, recht aus dem Leben gegriffen, das ja nach des Dichters Wort interessant ist, wo man's anfaßt. Und lehrreich ebenfalls möchte ich hinzufügen. Aus den Klug- heiten wie den dummen Streichen seiner Mit- menschen kann man viel lernen; einmal wie man's machen und eines andern, wovon man seine Finger lassen soll.

Ich hab' in dem benachbarten Städtchen einen jungen geschickten Schreinermeister ge- kannt. Fritz Gärtner, so hieß er, hatte eben ge- heiratet und „für sich“ angefangen, er war zwar arm, aber fleißig und da werden wir schon durchkommen, dachten die jungen Leute. Es machte sich auch für den Anfang recht gut, und um das Maß des Glüdes voll zu machen, er- hielt Meister Fritz nun auch gar einen großen Auftrag von dem reichen Kaufmann Brenner, dem man ihn empfohlen hatte.

Seine Vorkehrungen wollte, so würden sie selbst auf die Schanzen steigen.

Reich belohnt ging er von Karl von Truchseß hin- weg, der ihn zur Erleichterung seiner Tätigkeit mit umfassenden Vollmachten und Geleitsbriefen ausstattete.

Es war ein warmer Junitag. Die niedrigen Zim- mer des Gasthauses „zur Blume“ in Bonn mochten wohl den Gästen zu schwül sein, denn der Wirth hatte Tische und Bänke vor die Thüre gesetzt, damit dieselben ihre Krüge Wein im Freien trinken konnten. Einß davon lag das dreieckige Rathhaus, ein einfacher Bau, welcher nicht auf große Schönheit Anspruch machen konnte. Die letzten Strahlen der Sonne glitzerten in dem hahischen Laufbrunnen auf dem Markte, ein großes Becken, auf welches ein kräftiger Wasserstrahl her- niederfiel, an dessen Stelle jetzt der Obelisk steht. Die Bürger saßen überall vor ihren Häusern auf Stühlen und Bänken. Die Vorübergehenden blieben bei ihren Bekannten stehen, um einige Worte über die Tagesereignisse auszutauschen, einige betrunnene Soldaten kamen aus dem gegenüberliegenden Gasthaus „zum Ringe“ und gingen zu ihren Kameraden, welche unter dem Rath- hause Wache hielten. Das wilde Schreien dieser an- getrunkenen Krieger war wie ein falscher Ton in dem Hilde der friedlichen Stadt. Einige Bürger, welche vor der „Blume“ beim Weine saßen, machten ihre Bemerkungen darüber, indem sie in bitteren Worten ihrem Unmut über den weißen Magistral Luft machten, der die Schüssel ihrer Stadt in so unkluger Weise ausge- liefert hatte.

Schiff sah ebenfalls dort, allein an einem Tische. Den Rücken gegen das Haus gelehnt, schaute er, in seinen Gedanken vertieft, in den hellen Himmel, gegen welchen die gegenüberliegenden Häuser des Mark- tes ihre hübschen Giebel in dunkler Silhouette abhoben. Ein Mann näherte sich jetzt der „Blume“. Aufmerk- sam musterte er die vor der Thüre sitzenden Gäste und ging dann direkt auf Schiff zu.

„Woran denkt Ihr, Herr Hauptmann?“ redete er den in Gedanken Verfunkenen an.

„Seid Ihr es, Quade?“ erwiderte dieser erstaunt; „ich dachte, Ihr wäret in Köln. Was bringt Ihr Neues?“

„Wenig Gutes, aber viel Schlechtes.“ erwiderte der Angeredete, „ich komme eben von dort; der Boden brennt mir unter den Füßen.“

Göddert von Halveren.

Roman aus den Tagen der Agnes von Mansfeld von Lucien de Ridder.

(Fortsetzung.)

Peter von Nissa war ganz mit diesem Plane ein- verstanden. Auch meinte er, es müsse Alles gethan werden, um die Bürgerchaft unruhig zu machen, und legte es jedem der Anwesenden warm an's Herz, in dieser Weise wirken zu wollen. Bestimmendes Ge- nurre folgte seinen Worten. Es war leicht zu sehen, daß von Nissa hier die Führerrolle spielte, wozu er nach seiner ganzen Vergangenheit sich ausgezeichnet eignete. Es war ein nicht zu großer, breitschulteriger Mann, welcher herkulische Kraft haben mußte. An seinem gan- zen Wesen sah man ihm den unter den Waffen an- gekomnenen Krieger an. Ein kleiner Kopf mit roten, narbenbedecktem Gesicht und kleinen blauen Augen sah auf einem Stiernaden. Alle seine Bewegungen, mit welchen er seine Worte begleitete, waren heftig und edig. Am liebsten schlug er dann auf den Tisch oder griff nach seinem Schwegen, welchen er aufrecht zwischen den Beinen stehen hatte.

Einem verarmten adeligen Geschlechte in Thüringen entprossen, war er jetzt schon 26 Jahre lang dem Kriege- handwerk nachgegangen und hatte dreizehn Feldzüge mit- gemacht, zuletzt unter dem Herzog von Alençon im Regimente des Grafen von Mansfeld. Jeden militärischen Gefühls hat und in seiner ganzen Gesinnung vollstän- dig verwildert, war zügellose Lust an den grausigsten Scenen von Brand und Mord ihm zur anderen Natur geworden. Vom Kriege lebte er und nur im blutigen Waffenhandwerk fühlte er sich ganz heimlich.

Eben derselben Art war sein Nachbar, der Junker Philipp Hohenborn, ein Sproß des adeligen Geschlech- tes derer von Hartbrodt in Breußen, der schon fast in ganz Europa Kriegsdienste geleistet hatte. In den Niederlanden hatte er eine Dienstmagd geheiratet, war dann mit seiner Frau, einem Jungen und zwei Knech- ten an den Rhein gekommen, und hier als Werbeoffi- zier in den Dienst Karl Truchseß getreten.

So waren sie würdige Companes des Junkers Ger- hard Quade, der auch ein bewegtes Leben hinter sich hatte. Denn er hatte zuerst eine Zeit lang unter Karl Truchseß gedient, war dann mit seinem Weibe jahnen- ständig geworden, um Dienste bei Salentin von Jen-

burg zu suchen. Auf dieser Seite kam man ihm aber mit geringem Vertrauen entgegen, weil man zu wissen glaubte, daß er auf Verrath sinne, die Fäden einer schlaun angelegten Verschwörung in der Hand habe und mit den in Köln weilenden geheimen Freunden Gebards auf das Verderben der katholischen Partei aussehe.

Er war jetzt mit Barthel Scheiff im eifrigsten Ge- spräche begriffen, in welchem sie den Plan besprachen, wie der Wallmeister wieder in Stadtkönigliche Dienste treten könnte, wodurch er der Sache Gebards am besten in verrätherischer Weise könnte. Der scharfe Weg schien ihnen, wenn Scheiff suchte, den alten von Halveren auf seine Seite zu bekommen, der in Köln als Junfmeister großes Ansehen genoß.

Es war schon spät geworden, und die Gesellschaft hielt es an der Zeit, auseinander zu gehen, was denn auch in der Weise geschah, daß sie einzeln, nach und nach das Gasthaus verließen. Einige gingen durch die Vorderthüre, Andere über den Hof durch die Hinter- thüre, um nicht durch ihr gleichzeitiges Verlassen die Aufmerksamkeit zu erregen.

Dreizehntes Kapitel.

Verhölten.

Tage und Wochen waren vergangen, ohne daß sie eine Kunde von Göddert gebracht hätten. Bei dem Truchseß, den die Mittheilungen des Wallmeisters etwas verärgert hatten, begannen wieder lebhafter die Sorgen um den Verschwindenden zu erwachen, dessen Verbleiben jetzt die ärgsten Befürchtungen aufkommen ließen.

Alcidis besuchte ihn und Heinrich häufig; die drei konnten dann Stunden lang zusammenhängen und in Vermuthungen sich ergeben, wo Göddert wohl geblieben sein möchte, ob er noch am Leben, oder vielleicht gar, wie es zu jener Zeit häufig vorkam, in die Hände von Mäubern gefallen und erschlagen worden sei.

Barthel Scheiff gab sich den Anschein, als ob er sich große Mühe gebe, Erkundigungen über Göddert einzu- ziehen, rief aber entschieden ab, als Heinrich die Ge- danken ausdrückte, selbst einmal nach Bonn zu gehen, um dort Nachforschungen anzustellen.

„Ich bin“, sagte er, „ja indirekt an dem Verschwin- den Gures Bruders Schuld, indem er nur durch seine Nachforschungen nach Alcidis in dieses Unglück gerathen ist. Ich will deshalb auch Alles thun, was in meinen Kräften steht, um ihn, wenn er noch am Leben ist, der, Schneider und andere; sie sagten, wenn der Rath

wieder herbei zu bringen. Aus diesem Grunde denke ich meine früheren Bekannten aus Bonn, von welchen sich viele hier in Köln aufhalten, aufzusuchen. Vielleicht kann der Eine oder der Andere mir Nachricht über ihn geben; die meisten dieser Leute glauben ja, daß ich noch in eurfürstlichen Diensten bin. Deshalb wird es mir auch ein Leichtes sein, vielleicht selbst wieder einmal nach Bonn zu gehen, was ich ohne das geringste Auf- sehen bewerkstelligen kann. Verlaßt Euch auf mich, Vater von Halveren, ich euer Sohn noch, was ich hoffe, so bringe ich ihn auch sicher wieder zurück.“

So hatte der Truchseß auch keinen Argwohn, als ihm hinterbracht wurde, daß Scheiff häufig mit solchen Verleumdungen, welche im Verdachte standen, heimi- liche Anhänger des Kurfürsten zu sein. Einmal war er sogar zum Rathe gegangen, um Barthel Scheiff von dem Verdachte, er conspirire gegen die Stadt, zu reinig- en. Er gab den Grund an, weshalb Scheiff so vielen Umgang mit diesen verdächtigen Leuten pflege, und man war geneigt, ihm zu glauben, da er als guter Köhler bekannt war und als Junfmeister eine angesehene Stellung bekleidete.

Am 23. Mai fand in Köln die Wahl des neuen Erzbischofs, des Herzogs Ernst von Bayern, statt. Um jede Verhinderung dieser Wahl unmöglich zu machen, nahm Salentin von Jfenburg vor den Thoren der Stadt mit seinen Truppen Stellung.

Sämmtliche Stimmen fielen auf den Herzog Ernst, welcher, sobald er dem Raths-Vollmächtigten die Be- stätigung der städtischen Privilegien unterfertigt hatte, in das Thor des Domes geführt, dem Volke als neuer Erzbischof vorgestellt und unter dem Abhingen des Lebeum auf den Altar gesetzt wurde.

Barthel Scheiff hielt es jetzt an der Zeit, nach Bonn zu gehen, um dort, wie er sagte, nach Göddert zu forschen, in Wirklichkeit aber, um Karl Truchseß Bericht über seine Tätigkeit abzugeben. Letzterer war sehr erfreut, als Scheiff ihm davon Mittheilung machte, daß es ihm und seinen Freunden gelungen sei, die Verhinderung in Köln in eine ängstliche Spannung zu versetzen, bei den Häupten ein bedeutendes Mißtrauen gegen den Willen oder die Fähigkeit des Rathes zu erwecken und den Unwillen des Volkes bis zu einem bedrohlichen Grade zu steigern.

Es begannen die Gassen sich sehr um diese Sache zu kümmern, sagte er, besonders die Schmiede, Fassbin- der, Schneider und andere; sie sagten, wenn der Rath

keine Vorkehrungen wollte, so würden sie selbst auf die Schanzen steigen.

Reich belohnt ging er von Karl von Truchseß hin- weg, der ihn zur Erleichterung seiner Tätigkeit mit umfassenden Vollmachten und Geleitsbriefen ausstattete.

Es war ein warmer Junitag. Die niedrigen Zim- mer des Gasthauses „zur Blume“ in Bonn mochten wohl den Gästen zu schwül sein, denn der Wirth hatte Tische und Bänke vor die Thüre gesetzt, damit dieselben ihre Krüge Wein im Freien trinken konnten. Einß davon lag das dreieckige Rathhaus, ein einfacher Bau, welcher nicht auf große Schönheit Anspruch machen konnte. Die letzten Strahlen der Sonne glitzerten in dem hahischen Laufbrunnen auf dem Markte, ein großes Becken, auf welches ein kräftiger Wasserstrahl her- niederfiel, an dessen Stelle jetzt der Obelisk steht. Die Bürger saßen überall vor ihren Häusern auf Stühlen und Bänken. Die Vorübergehenden blieben bei ihren Bekannten stehen, um einige Worte über die Tagesereignisse auszutauschen, einige betrunnene Soldaten kamen aus dem gegenüberliegenden Gasthaus „zum Ringe“ und gingen zu ihren Kameraden, welche unter dem Rath- hause Wache hielten. Das wilde Schreien dieser an- getrunkenen Krieger war wie ein falscher Ton in dem Hilde der friedlichen Stadt. Einige Bürger, welche vor der „Blume“ beim Weine saßen, machten ihre Bemerkungen darüber, indem sie in bitteren Worten ihrem Unmut über den weißen Magistral Luft machten, der die Schüssel ihrer Stadt in so unkluger Weise ausge- liefert hatte.

Schiff sah ebenfalls dort, allein an einem Tische. Den Rücken gegen das Haus gelehnt, schaute er, in seinen Gedanken vertieft, in den hellen Himmel, gegen welchen die gegenüberliegenden Häuser des Mark- tes ihre hübschen Giebel in dunkler Silhouette abhoben. Ein Mann näherte sich jetzt der „Blume“. Aufmerk- sam musterte er die vor der Thüre sitzenden Gäste und ging dann direkt auf Schiff zu.

„Woran denkt Ihr, Herr Hauptmann?“ redete er den in Gedanken Verfunkenen an.

„Seid Ihr es, Quade?“ erwiderte dieser erstaunt; „ich dachte, Ihr wäret in Köln. Was bringt Ihr Neues?“

„Wenig Gutes, aber viel Schlechtes.“ erwiderte der Angeredete, „ich komme eben von dort; der Boden brennt mir unter den Füßen.“

nautig geladen
 der befohl, die
 über beschreibe
 er statt der
 in derselben
 feur erklärte
 s verstorbenen
 zfallshier An-
 schachtel geleg
 tungsaus nicht
 an interessan
 eine Berride
 g mit einem
 en, das war
 nach dem ju
 ne Berriden-
 te seit einer
 erte sich der
 aubnis offen
 Minister zum
 ch Waber be
 Unterwegs
 als ihm
 athmete die
 n zurück, so
 rride wurde
 in Kopse des
 icht ersien
 rdnung ihrer
 des Fürsten.
 g auf seinen

[illegible]

eine Erklärung über die Nichtwiedererneuerung **E**
 Abonnementen fordern. Das Verfahren führen wir
 schießend ein. Es wird untererleitet Niemand z
 Anzeigen im „Fidel“ oder zur Subscription gew
 gen, wir wollen aber die Gründe wissen, wenn
 Abonent das Blatt aufhört oder ein Gefühlsma
 nicht weiter annimmt. Auf alle Fälle wird unse
 ren Wünschen das betreffenden Individuums nich
 Ründe bei 10 und werden schon nächste Woche
 leicht vor zehn Tage außer der Stadt uns befinden. Zu
 der Bauner haben gedroht, daß sie nächsten einen U
 hangen mit uns vornehmen wollten, was einfach zu
 wagen sei. Die Festlegung werden zum Kreuz kriech
 obwohl sie uns zu Gesicht bekommen. Drei oder vi
 derer Schritte gegen die Absicht, nach den Bergen an
 zutragen, und mögen uns allerdings entwischt sein, el
 ter ihre Phantasie erreichen.“

* In Budapest fanden am Mittwoch Gemüthsweib
 auf der Straße eines vom Postwagen verlorenen Sa
 mit einer Million Gulden und trugen ihn ohne Anzun
 om Inhabte desselben auf die Hauptpost.

* Aus Jerusalem wird der Morb. Alg. Ab
 berichtet: Ein schreckliches Unglück hat sich in Jaff
 während des ersten Wintersturmes am 29. Octobr
 ereignet. Die Passagiere des von Beirut und Haifa
 kommenden österreichischen Lloydampfers wurden dur
 e trotz des heftigen Sturmes zum Dampfer hinau
 brenden Boote veranlaßt, in dieselben einzusteigen un
 s Land zu fahren. Zwei leicht beladene Boote kamen
 ch schwerem Kampfe mit der immer höher gehenden
 der glücklich ans Land. Das dritte war überladen,
 d während der Fahrt, die Booteleute an die Lan
 dabeln, mehr Boht, bis sie 18 M. die Person zu ver
 legen; plötzlich kam ein großer Wellen, das Boot schlug
 um und warf alle 25 Insassen mit den Bootsteuten in
 Fluthen, meistens Frauen und Kinder, von welchen
 das Leben verloren, darunter auch Deutsche, die
 Frauen und zwei Kinder, einer Familie angehörig.
 am After befindlichen Bootsteute weigerten sich,
 mit den Wogen Kämpfenden zu Hülfe zu kommen,
 der Vlogabart ihnen einen Lohn versprochen; es
 erte wohl eine halbe Stunde, bis Boote zur Ret
 an der Unglücksstelle antamen.

Literarisches.

* Zum Preise von nur 40 Fls. monatlich erscheint
 1. December ab in Berlin S. W. 19 (Verlag M.
 u. Co.) ein tägliches Blatt, der „Sanbwiner
 stliche Börsen-Courier“. Das Blatt bringt
 in einer „Sanbwinerischen Rundschau“, einem
 dematte, s. vor allem ein

Badarach, Spanter & Co. in Düsselbors, „Schnell-
vorrichtung für Holenträger.“ M. Schellen in Gre-
nau, „Musterkammer für Gewebe oder dergl.“ Firma Reu-
mann & Effer in Aachen, „Vorrichtung zur selbstthätig-
en Ab- und Anstellung der Dampfpumpen etc.“ W.
Böhmelmaschinen.“ G. U. Harbt in Köln am Rhein
für die Regelungsvorrichtung bei Dampfsechöpfwerken.“ Firma
Lüger & Stiehl in Essen a. d. Ruhr, „Dampfver-
suchsmaße.“ Fardenfabriken vorm. Fr. Daber & Co.
Elberfeld, „Insekten-Vertilgungs-Mittel.“ E. Krie-
ger in Aach bei Düsselbors jetzt Köln, „Schneldtuppe
Holzschneidbortvorrichtungen.“ Kasse- und Gesellschaft
Schwab & Co. in Köln, „Vorrichtung zum Aus-
scheiden von Steinen und dergl. aus Kalksteinen;
Patent 82764.“ Firma Fr. Krupp in
Essen, „Schweiß-Wellenaufschlag.“

* Zum Preise von nur 40 Pfg. monatlich erscheint vom 1. December ab in Berlin S.W. 19 (Verlag M. Guelser u. Co.) ein tägliches Blatt, der „Landwirthschaftliche Börsen-Courier“. Das Blatt bringt neben einer „Landwirthschaftlichen Rundschau“, einem Stellenmarke z. d. vor Allem einen

1892 ab.

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

in Flaschen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.